

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 98.

Samstag, den 21. August.

1915.

Die Sicherung der Volksernährung.

(Schluß).

Bekanntmachung über zuckerhaltige Futtermittel.

Vom 28. Juni 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Den Vorschriften dieser Verordnung unterliegen nachstehend aufgeführte Gegenstände (zuckerhaltige Futtermittel):

Melasse,
Rohzucker zu Futterzwecken.
Melassefutter,
Zuckerrüben, frisch oder getrocknet, ganz oder zerschnitten, ausgelaugt oder unausgelaugt.
Etwa bestehende, noch unerfüllte Lieferungsverträge begründen keine Ausnahme von den Vorschriften dieser Verordnung.

§ 2. Zuckerhaltige Futtermittel dürfen nur durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. in Berlin abgesetzt werden: Dies gilt nicht in folgenden Fällen:

1. Die Kommunalverbände und die vom Reichskanzler bestimmten Stellen (§ 10) dürfen zuckerhaltige Futtermittel absetzen, die sie von der Bezugsvereinigung zu diesem Zwecke erhalten haben.
2. Händler dürfen zuckerhaltige Futtermittel absetzen, die sie von den Kommunalverbänden oder von den vom Reichskanzler bezeichneten Stellen (§ 11) zu diesem Zwecke erhalten haben.
3. Zuckerrüben dürfen an Rüben verarbeitende Zuckerfabriken zur Zuckerherstellung geliefert werden.
4. Rübenverarbeitende Zuckerfabriken dürfen 75 vom Hundert der Schnitzel, frisch oder getrocknet, auch mit Melasse angetrocknet, an die Rüben liefernden Landwirte zurückliefern.

§ 3. Wer zuckerhaltige Futtermittel bei Beginn eines Kalendervierteljahrs in Gewahrsam hat, hat die bei Beginn eines jeden Kalendervierteljahrs vorhandenen Mengen, getrennt nach Arten und Eigentümern unter Nennung der letzteren, der Bezugsvereinigung anzuzeigen. Die Anzeigen sind jeweils bis zum 5. Tage des Kalendervierteljahrs, erstmals zum 5. Oktober 1915, zu erstatten. Die Anzeigepflicht gilt nicht für frische Zuckerrüben und die Fälle des § 2 Abs. Nr. 1 und 2. Sie gilt ferner nicht für Landwirte hinsichtlich der nach § 2 Abs. 2 Nr. 4 ihnen gelieferten Schnitzel.

Zuckerfabriken haben bis zum 1. September 1915 anzuzeigen, welche Mengen Melasse und Rübenschnitzel sie im September 1915 voraussichtlich herstellen werden. Sodann haben sie bis zum 5. Tage jedes Kalendervierteljahrs anzuzeigen, welche Mengen sie in dem laufenden Kalendervierteljahre voraussichtlich herstellen werden. Hierbei ist anzugeben, wieviel Schnitzel sie auf Grund von § 2 Abs. 2 Nr. 4 an die Rüben liefernden Landwirte zurückliefern.

Die Anzeigepflichtigen haben zugleich anzugeben, ob und wie lange sie die Gegenstände ohne wesentliche Störung ihres Betriebs nach Maßgabe der vorhandenen Einrichtungen aufbewahren können.

§ 4. Die Eigentümer von zuckerhaltigen Futtermitteln haben sie der Bezugsvereinigung auf Verlangen käuflich zu überlassen und auf deren Abruf zu verladen.

Rüben verarbeitende Zuckerfabriken haben die Rübenschnitzel, deren käufliche Ueberlassung die Bezugsvereinigung verlangen kann, soweit sie Anlagen dazu besitzen, zu trocknen.

Von der Verpflichtung zur käuflichen Ueberlassung an die Bezugsvereinigung sind ausgenommen:

1. Zuckerrüben, die an Zuckerfabriken zur

Zuckerzeugung geliefert und hierzu benutzt werden.

2. Schnitzel, die von Zuckerfabriken auf Grund von § 2 Abs. 2 Nr. 3 an die Rüben bauenden Landwirte zurückgeliefert und von diesen im eigenen Betriebe verfüttert werden;

3. Zuckerrüben, die in dem Wirtschaftsbetrieb, in dem sie gewonnen werden, verfüttert oder auf Branntwein verarbeitet werden.

§ 5. Die Bezugsvereinigung hat auf Antrag des Eigentümers binnen 4 Wochen nach Eingang des Antrags zu erklären, welche bestimmt zu bezeichnende Mengen sie übernehmen will. Für diejenigen Mengen, welche die Bezugsvereinigung hiernach nicht übernehmen will, erlischt die Abzählpflicht nach § 2. Das gleiche gilt, soweit die Bezugsvereinigung eine Erklärung binnen der Frist nicht abgibt.

Alle Mengen, die hiernach dem Absatz durch die Bezugsvereinigung vorbehalten sind, müssen von ihr abgenommen werden. Der Eigentümer hat der Bezugsvereinigung anzuzeigen, von welchem Zeitpunkt ab er zur Lieferung bereit ist. Erfolgt die Abnahme nicht binnen 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt, so ist der Kaufpreis vom Ablauf der Frist ab mit 1 vom Hundert über den jeweiligen Reichsbankdiskont zu verzinsen. Mit dem Zeitpunkt, an dem die Verzinsung beginnt, geht die Gefahr des zufälligen Verderbens oder der zufälligen Wertverminderung auf die Bezugsvereinigung über. Der Eigentümer hat die zuckerhaltigen Futtermittel bis zur Abnahme aufzubewahren, pfleglich zu behandeln und in handelsüblicher Weise zu versichern. Er erhält dafür eine Vergütung, die von dem Bundesrate festgesetzt wird. Der Eigentümer hat nach näherer Anweisung des Reichskanzlers Feststellungen darüber zu treffen, in welchem Zustand sich die Gegenstände im Zeitpunkt des Gefahrüberganges befinden; im Streitfalle hat er den Zustand nachzuweisen.

Die Melasse darf auch nach dem Zeitpunkt des Gefahrüberganges (Abs. 2 Satz 4) ungetrennt von den übrigen Melassemengen aufbewahrt werden, wenn die getrennte Aufbewahrung nur mit unverhältnismäßigen Aufwendungen möglich ist.

§ 6. Die Bezugsvereinigung hat dem Verkäufer für die von ihr abgenommenen Mengen einen angemessenen Uebernahmepreis zu zahlen. Dieser Preis darf die vom Bundesrate bestimmten Grenzen nicht übersteigen.

Ist der Verkäufer mit dem von der Bezugsvereinigung gebotenen Preise nicht einverstanden, so setzt die zuständige höhere Verwaltungsbehörde den Preis endgültig fest. Sie bestimmt darüber, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat. Bei der Festsetzung ist der Preis zu berücksichtigen, der zur Zeit des Gefahrüberganges (§ 5 Abs. 2 Satz 4) angemessen war. Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die endgültige Festsetzung des Uebernahmepreises zu liefern, die Bezugsvereinigung vorläufig den von ihr für angemessen erachteten Preis zu zahlen.

Erfolgt die Ueberlassung nicht freiwillig, so wird das Eigentum auf Antrag der Bezugsvereinigung durch Anordnung der zuständigen Behörde auf sie oder die von ihr in dem Antrag bezeichnete Person übertragen. Die Anordnung ist an den Eigentümer zu richten. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Eigentümer zugeht.

§ 7. Die Zahlung erfolgt spätestens 14 Tage nach Abnahme. Für freitragende Restbeträge beginnt diese Frist mit dem Tage, an dem die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde der Bezugsvereinigung zugeht.

§ 8. Beim Verlaufe zuckerhaltiger Futtermittel an den Verbraucher ist ein Aufschlag bis zu 7 vom Hundert von den nach § 6 zu zahlenden Preisen

zugüglich der Transportkosten und anderer barer Auslagen zulässig. Von dem Aufschlag entfallen auf die Bezugsvereinigung $\frac{1}{7}$, auf den Weiterverkäufer $\frac{2}{7}$.

§ 9. Die Bezugsvereinigung darf von dem Umsatz 2 vom Tausend als Vermittlungsvergütung zurückbehalten.

Der Reingewinn ist zur Beschaffung von Futtermitteln aus dem Ausland zu verwenden. Ueber den etwa verbleibenden Rest verfügt der Reichskanzler.

§ 10. Die Bezugsvereinigung darf die zuckerhaltigen Futtermittel nur an Kommunalverbände oder an die vom Reichskanzler bestimmten Stellen nach den Weisungen der Reichsfuttermittelstelle aufzustellenden Grundsätzen abgeben.

§ 11. Die Kommunalverbände oder die vom Reichskanzler bestimmten Stellen haben ihren Abnehmern für Weiterverkäufe bestimmte Bedingungen und Preise vorzuschreiben.

§ 12. Die Vorschriften dieser Verordnung gelten nicht für die Meeresverwaltungen, die Marineverwaltung und die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H.

Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf zuckerhaltige Futtermittel, die selbst oder deren Rohstoffe nachweislich nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt worden sind.

§ 13. Die Landeszentralbehörden können Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung erlassen. Sie bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde und als Kommunalverband im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

§ 14. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft:

1. wer dem § 2 zuwider zuckerhaltige Futtermittel in anderer Weise als durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte absetzt;
2. wer die ihm nach § 3 obliegenden Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wer offensichtlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht;
3. wer der Verpflichtung zum Trocknen der Schnitzel (§ 4 Abs. 2) oder zur Aufbewahrung und pfleglichen Behandlung (§ 5) zuwiderhandelt;
4. wer den ihm auf Grund des § 11 auferlegten Verpflichtungen nicht nachkommt;
5. wer den auf Grund des § 13 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

§ 15. Der Reichskanzler kann von den Vorschriften dieser Verordnung Ausnahmen gestatten. Er ist auch ermächtigt, die Vorschriften dieser Verordnung auf andere als die im § 1 genannten Gegenstände auszudehnen.

§ 16. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens und des Außerkrafttretens dieser Verordnung. Er kann Uebergangsvorschriften erlassen.

Berlin, den 28. Juni 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Der Reichstag.

Berlin, 19. Aug. Das seit Kriegsbeginn an dieser Stelle gewonnene Bild bot der Reichstag auch heute, vor dem Hause eine dicke Menge, in der Hofloge sieht man den Prinzen Max von Baden. Am Bundesratsstisch herrscht reges Leben. Alle Staatssekretäre sind mit zahlreichen Kommissaren zur Stelle, Abgeordnete sieht man mit ihnen eifrig im Gespräch. Das akademische Viertel ist bereits schon überschritten als endlich die Glocke durch das Haus tönt, den Beginn der Sitzung ankündigend. Präsident Kaempf in seiner neuen Würde als

Erzellenz erscheint, gleichzeitig betritt auch der Reichskanzler das Haus. Es ist inzwischen 3 Uhr geworden als der Präsident die Eröffnung ausspricht und Worte der Begrüßung an das Haus richtet. Er gedenkt der Ereignisse vom August vorigen Jahres und erinnert an die kaiserlichen Worte, daß er keine Parteien mehr kenne, sondern nur noch Deutsche. Er weist auf die Opferwilligkeit der Soldaten hin und preist in warmen Sätzen die glänzenden, geradezu hervorragenden Erfolge der Vaterlandsverteidiger. Dankesworte widmete er, von häufigem Beifall unterbrochen, dem Kaiser, den idealen Heerführer, den tapferen Offizieren und Mannschaften. Er gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß wir einen Frieden erhalten werden, der die Sicherheit des Reiches und die kulturelle Entwicklung sichert. Die Verlesung einiger Eingänge und die übliche Ehrung der gefallenen Mitglieder des Hauses schließt sich an. Die Erledigung weiterer Formalitäten nimmt längere Zeit in Anspruch, während der Reichskanzler in den Akten blättert. Dann tritt man in die Tagesordnung ein und erledigt debattenlos einige wichtige Punkte. Sodann ergreift der Reichskanzler das Wort. Seit dem letzten Zusammensein sei Großes geschehen. Italien ist bisher glänzend abgewiesen, unerschütterlich steht die türkische Armee an den Dardanellen. Dann gedenkt der Kanzler des Geburtstages Kaiser Franz Josef. Fortfahrend bemerkt er, überall wo wir die Offensive ergriffen haben, hatte sie Erfolg. Starke Armeen haben wir frei für neue Taten. Voll Zuversicht können wir in die Zukunft sehen. Der Kanzler gedenkt dann der menschenfreundlichen Hilfe der neutralen Staaten beim Austausch der Kriegsgefangenen. Besondere Dankesworte richtete er an den Papst, der diesen Austausch angeregt. Dann wendet sich der Kanzler in längerer Darlegung gegen die Verleumdungen unserer Feinde, in den gesagt werde, daß Deutschland alles auf den Krieg vorbereitet halte. Er erinnert daran demgegenüber an die Kriegsvorbereitungen des russischen Kriegsministers und an die Rede Gress am 3. August vorigen Jahres im englischen Unterhause. Der Kanzler schildert dann das Verhalten Englands gegenüber dem neutralen Handel und sein Auftreten gegenüber Griechenland. Zu Rußland übergehend, weist der Redner auf die Verwüstungspolitik hin, so sehr die Zivilisation aus, für die die Entente angeblich kämpfe. Wer solche Politik betreibt, wie der Vierverband, dürfe es nicht wagen, uns Ländergier vorzuwerfen. Der Kanzler geht sodann auf die Einkreisungspolitik Englands gegenüber Deutschland des längeren ein, an Hand der bereits veröffentlichten belgischen Dokumente. Die deutsche Politik sei darüber wohl unterrichtet gewesen. Man habe ihm Kurzsichtigkeit vorgeworfen, indem er immer wieder Verständigungsversuche gemacht habe. Er dankt Gott, daß er diese versucht habe. Er habe durch seine Bemühungen den furchtbaren Weltkrieg, den wir heute haben, immer wieder zu vermeiden gesucht.

In längeren Darlegungen geht der Kanzler dann auf die Entwicklung dieser Versuche ein. Er erwähnt dabei, daß Lord Haldane bei seinem Berliner Besuch im Jahre 1912 gelegentlich der deutschen Flottennotelle ausdrücklich die Aufrichtigkeit der englischen Verständigungsversuche ihm gegenüber betont habe. Asquith habe in einer Versammlungsrede den deutschen Standpunkt bei den Verständigungsversuchen entstellt wiedergegeben und dabei in unverantwortlicher Weise die öffentliche Meinung irre geführt. Er lege Verwahrung ein gegen die Unwahrheiten und Verdrehungen unserer Gegner. Die Zeit wird kommen, wo die Geschichte ihr Urteil fällen wird. England hat die Verständigung abgelehnt; diese Schuld wird es niemals los. Schließlich war die Saat Edwards in die Halme geschossen. Wir wurden zu der großen Heeresvorlage gezwungen und die Dinge nahmen schließlich die bekannte Entwicklung, trotz aller deutscher Vermittlungsversuche, die wiederum von englischer Seite immer wieder absichtlich falsch dargestellt wurden. Der Kanzler verliest dann eine Depesche an den deutschen Botschafter in Wien, aus der hervorgeht, daß Deutschland alles vermeiden wollte, was einen europäischen Krieg hervorrufen könnte. Deshalb habe Deutschland mit allem Nachdruck zwischen Wien und Petersburg zu vermitteln gesucht. Die Bemühungen scheiterten durch die russische Mobilmachung. Er habe alles dieses einzeln vorgetragen, um die vielen Verleumdungen unserer Gegner zu widerlegen. Dann geht der Kanzler auf die Besetzung Polens ein und hofft, daß diese den Beginn der Entwicklung darstelle, welche die alten Gegensätze zwischen Deutschen und Polen ausgleichen werde. Zelänger der Krieg dauere, ein umso mehr brutaleres und zerrissenes Europa ginge daraus hervor. Wollte aber Europa jemals zur Ruhe kommen, so könnte das nur geschehen durch ein starkes Deutschland. Die englische Politik sei ein Brüten für Kriege. Deutschland muß seine Stellung so stärken, daß die Mächte niemals wieder an eine Einkreisungspolitik denken können. Wir bedrohen nicht die Freiheit des Kleinen, wir wollen sein ein Hort des Friedens; das gilt auch für die entferntesten Völker, auch auf dem Balkan.

Die deutschen Siege in Polen hätten diese vom russischen Drucke befreit. Der Redner schließt:

Wohl kein großes Volk hat so große Leiden zu tragen gehabt, wie das deutsche; das habe uns aber den Ansporn zu so großen Leistungen gegeben. Deutschland habe wohl niemals die Herrschaft in Europa angetreten. Dieser Krieg hat an den Tag gebracht, zu welcher Größe wir fähig sind. Wir haben die Sentimentalität vergessen, wir halten durch, bis die Bahn frei wird und bis wir erreicht haben ein Europa, das befreit ist von französischem Ränkespiel, moskowitischer Eroberungssucht und englischer Vormundschaft. (Stürmischer Beifall.)

Zu Beginn der heutigen Sitzung gab es eine kleine Sensation. Es wird bekannt, daß sich unter den Eingängen auch eine Vorlage befindet, betr. Änderung des Wehrgesetzes, durch die eine erneute Untersuchung der für dienstuntauglich Befundenen ermöglicht wird.

Der Kanzler, dessen Ausführungen heute etwas breiter angelegt waren, als in seiner letzten Rede, sprach mit etwas belegter Stimme und schien etwas überanstrengt. Seine glänzende Rede hat aber auch diesmal nicht die volle Wirkung verfehlt. Unter dem Drucke seiner Rede vertagte man dann die Weiterverhandlung auf Freitag, wo Staatssekretär Helfferich die Milliarden-Vorlage begründen wird. In dem Gefühl, wieder einen denkwürdigen Tag mitgemacht zu haben, ging man auseinander.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 19. August. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angres und Souchez führte der Gegner gestern Abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch und drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein. Er hält in der Mitte des Anarissabschnitts einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber überall geworfen.

In den Vogesen erneuerte der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Münster gegen unsere Stellung auf dem Lingkopf und Schragmännle. Nach vorübergehendem Vordringen ist in einzelnen unserer Gräben auf dem Lingkopf der Gegner fast überall zurückgeschlagen. Am Schragmännle ist der Kampf noch im Gange.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Seit der Einnahme von Rowno wurden noch 30 Offiziere und 3900 Mann gefangen genommen. Unter dem Drucke der Fortnahme von Rowno räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kalwarja — Suwalki. Unsere Truppen folgen. Weiter südlich erstritten deutsche Kräfte den Narew-Übergang westlich Tykossin und nahmen dabei 600 Russen gefangen.

Die Armee des Generals von Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung.

Nördlich Bielsk wurde die Bahn Bialystok — Brest-Litowsk erreicht. 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Im Nordostabschnitt von Nowo-Georgiewsk überwandten unsere Truppen den Wkra-Abchnitt. Zwei Forts der Nordfront wurden erstickt. Ueber 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich Mielejczyce.

Der rechte Flügel über den Bug bei Mielnif vordringend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nordöstlich des Abschnitts und ist im weiteren Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auch hier wurde zwischen Niemierow und Janow der Bugübergang von den verbündeten Truppen erzwungen. Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Rokitsno, nördlich von Janow, in die Vorstellung der Festung ein.

Ostlich von Wlodawa folgen unsere Truppen dem geschlagenen Feind.

Unter dem Drucke unseres Vorgehens hat der Gegner das Ostufer des Bug auch unterhalb und oberhalb von Wlodawa geräumt. Er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. August. (W. T. B. Amtlich.)

Die Festung Nowogeorgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, davon gestern im Endkampf allein über 20,000 Mann und vorläufig unübersehbares Kriegsmaterial fielen in unsere Hand.

Se. Maj. der Kaiser hat sich nach Nowogeorgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffs General der Infanterie von Beseler und den tapferen Angriffstruppen seinen wie des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 19. Aug. (W. T. B. Amtlich.) Das englische Unterseeboot E 13 ist am 19. August vormittags durch ein deutsches Unterseeboot am Südausgange des Sundes vernichtet worden.

Der stellv. Chef des Admiralsstabes: (gez.) Behncke.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 18. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 18. August mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Truppen des Feldmarschalls v. Arz trieben, während deutsche Kräfte längs des linken Bugufers voringen, die Russen beiderseits der von Biala heranziehenden Straße in den Bereich der Festungsgeschütze von Brest-Litowsk zurück. Der Einschließungsring auf dem westlichen Ufer ist geschlossen.

Im Raume von Janow säuberte die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand das Südufer des Bug vom Feinde.

An unserer Front in Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde gestern an der küstländischen Front heftig gekämpft, während im kärntner Grenzgebiet verhältnismäßig Ruhe herrschte, in Tirol aber das schwere Geschützfeuer des Feindes anhielt und einige kleinere Infanteriegefechte stattfanden. Im Görzischen wurden vier gegen San Martino geführte Angriffe der Italiener abgeschlagen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrschte noch nach wie vor ziemlich Ruhe; dagegen tobte um den Brückenkopf von Tolmein ein erbitterter Kampf. Auch hier scheiterten vier feindliche Angriffe. Ebenso mißlangen alle Vorstöße des Gegners gegen unsere Höhenstellung nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes. Im Tiroler Grenzgebiet wurden italienische Angriffe auf den Toblinger Riedal (Dreizehnengebiet) und gegen Milegna (Plateau von Folgaria) abgewiesen.

Gehobenen Sinnes, erbaut durch die Erinnerung an schwere Feuerproben und heizerkämpfte Siege, begehrt heute in Nord und Süd die k. k. Armee auf dem Schlachtfelde das Geburtstagsfest des obersten Kriegsherrn. Eines Geistes, in stolzer Zuversicht, erneuern die unter den Waffen stehenden Söhne aller Völker des Reichs ihr Treuegelöbniß, das in den verflochten 12 Monaten so viele der Besten mit dem Blute besiegelt haben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 17. früh beschloß eine unserer Flottillen zum dritten Male die von den Italienern besetzte Insel Pelagosa, während zugleich ein Flieger über der Insel mit Bomben, Maschinengewehren und Fliegerpfeilen operierte. Hierbei wurde das seit der letzten Beschießung wieder zum Wohnen hergerichtete Leuchthaus zerstört. Baracken und Zelte wurden in Brand geschossen, ein Geschützemplazement demoliert, mehrere Materialdepots, einige am Strande aufgestapelte Materialhaufen und mehrere Boote vernichtet. Die Besatzung hielt sich im Schützengraben und unterirdischen Unterständen versteckt und leistete keinen Widerstand. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Flottenkommando.

Wien, 19. August. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 19. Aug. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die unter den Befehlen des Erzherzogs Josef Ferdinand und des Generals von Roewes stehenden österreichisch-ungarischen Kräfte erkämpften sich nördlich von Janow und Konstantynow den Übergang über den Bug. Niemierow und andere Orte des Nordufers wurden gestürmt, der Feind ist geworfen, die weitere Verfolgung im Gange. Die Einschließungstruppen von Brest-Litowsk, in deren Mitte sich die Divisionen des Feldmarschalleutnants von Arz befinden, entrißen dem Gegner einige Vorkessstellungen. Bei Wladimir-Wolynski und in Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gegen unsere Tiroler Werke setzte die italienische schwere Artillerie ihr Feuer auch während des gestrigen Tages und heute Nacht fort. Ein Angriff von zwei feindlichen Bataillonen auf unsere Vorkessstellungen am Plateau von Folgaria wurde abgewiesen. Die heftigen Kämpfe im nördlichen Abschnitt der küstländischen Front dauern fort. Ein starker Angriff gegen den Orzli scheiterte, wie alle früheren.

Gegen den Südtail des Tolmeiner Brückenkopfes griffen die Italiener nachmittags und abends sechsmal vergeblich an. Auch nachtsüber wurde erbittert gekämpft. Nach wie vor ist der Brückenkopf fest in unserer Hand. Mindestens 600 unbeerdigte italienische Leichen liegen hier vor unseren Gräben.

Im Görzischen hält das gewohnte Geschützfeuer an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Kaiser Wilhelm im Hauptquartier unserer Verbündeten.

Wien, 18. Aug. (W. T. B. Amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Geburtstagsfest des Kaisers und Königs Franz

Josef wurde am Standort des Armeeoberkommandos feierlich begangen. Nach dem Hochamt, dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich und der Chef des Generalstabs Fhr. Conrad von Hötzendorf mit den dienstfreien Offizieren, den dem Oberkommando zugeteilten Herrn der deutschen Militärmission u. a. bewohnten, fand auf dem Hauptplatz die Aufstellung eines Weherschilbes statt, in den Feldmarschall Erzherzog Friedrich, der Chef des Generalstabs und der Chef der deutschen Militärmission die ersten Nägel einschlugen. Nachmittags 1 Uhr traf der deutsche Kaiser mit militärischem Gefolge ein. Er wurde von Erzherzog Friedrich am Eingange des Schlosses begrüßt und unter den Klängen „Heil Dir im Siegerkranz“ in das Schloß geleitet, wo bei dem Erzherzog Friedrich eine Festtafel stattfand. Der Kaiser saß zur Rechten des Erzherzogs Friedrich, zu seiner Rechten saß Freiherr Conrad von Hötzendorf. Im Verlaufe des Mahles brachte Erzherzog Friedrich folgenden Trinkspruch aus: In tieffter Ehrfurcht und mit aufrichtiger Dankbarkeit verneige ich mich vor dem erhabenen Herrscher des ganzen uns treu verbundenen Deutschen Reiches, der seine ritterlichen Gefühle für unseren allerhöchsten Kriegsherrn durch sein Erscheinen in unserer Mitte in so hochherziger Weise zum Ausdruck brachte. Noch ganz im Sinne der weihewollen Stunde, die ich gestern bei seiner apostolischen Majestät verbracht, will ich nicht nach schönen Worten suchen. In dem Herzen steht es geschrieben, was wir an unserem erhabenen Herrscher haben, was wir unserem allerhöchsten Kriegsherrn verdanken und daß das allerhöchste Geburtsfest seit Menschengedenken stets ein Freudentag der ganzen Wehrmacht war. So schlagen heute inmitten dieses großen Völkerringens unsere Herzen unserem allerhöchsten Kriegsherrn mit Freude entgegen. Vereinigen wir uns in dem Rufe: „Seine Majestät der Kaiser und König Franz Josef Hoch! Hoch! — Als Erzherzog Friedrich geendet hatte, erklangen begeisterte und stürmische Hochrufe. Die Kapellen wurden geschwenkt, die Tafelmusik intonierte das Kaiserlied. Um 3½ verabschiedete sich der deutsche Kaiser halbvolll von den Festgästen und verließ das Hauptquartier, von Erzherzog Friedrich bis zum Ausgange des Schlosses geleitet. Der deutsche Kaiser war, wie bei der Versahrt, von lauten Ovationen begleitet.

Die Haltung der Sozialdemokratie.

Berlin, 19. Aug. An die heutige Rede des Reichskanzlers wird sich morgen im Reichstage die Diskussion knüpfen, in den Grenzen, wie sie bisher in den Kriegstagungen üblich gewesen sind. In dieser allgemeinen politischen Diskussion wird die Sozialdemokratie nicht der Vorsitzende der Fraktion Herr Paase, sondern der Abgeordnete David sprechen. Es bestätigt sich, daß die Verhältnisse in der sozialdemokratischen Fraktion in Bezug auf die Bewilligung des Kriegskredits seit der letzten Kriegstagung keine, oder keine nennenswerte Veränderung erfahren haben, sodaß die Mehrheit für die Bewilligung beinahe dieselbe sein wird, wie früher.

Zur Frage der Zensur wird Richard Fischer sprechen, über Nahrungsmittelversorgung Wurm. Es scheint also, daß die Führer der radikalen Minderheit sich auch rednerisch zurückhalten. (Zerst. Ztg.)

4½ Millionen Flüchtlinge.

Berlin, 19. Aug. Rund 4½ Millionen Flüchtlinge aus Polen und den nordwestlichen Gouvernements befinden sich, wie die „Voss. Ztg.“ aus Petersburg meldet, gegenwärtig in Petersburg, Moskau, Kiew und Charkow.

Die Balkanfragen.

Berlin, 19. Aug. (Zens. Bln.) Aus einem Gespräch mit Radoslawow, dem bulgarischen Ministerpräsidenten, wird der „Voss. Ztg.“ aus Sofia von gestern u. a. gemeldet: Radoslawow hält es für ausgeschlossen, daß der König von Serbien Herr Benflos von neuem die Regierung übertragen wird, wenn dieser an dem Programm festhält, das vor einem halben Jahre seinen Sturz herbeigeführt hat. Der König stellt bestimmte Bedingungen, und deshalb hat sich Benflos die vierjährige Bedenkzeit ausbedungen. Nur wenn er diese Bedingungen annimmt, wird ihm der König die Regierung übertragen und sich mit der Beibehaltung der Kammer einverstanden erklären. Diese Bedingungen betreffen den Streit von Kavalla. Die griechischen Streitigkeiten zwischen, so versicherte Radoslawow kurz und bündig, auf Bulgarien gar keinen Eindruck. Es wolle auch nicht daran, sich mit Serbien in irgend ein Handelsgeschäft über das von Bulgaren bewohnte Mazedonien einzulassen, für das Bulgarien zu viele Opfer gebracht habe.

In den Verhandlungen mit der Türkei sei nur noch ein einziger Punkt strittig, nämlich die Frage der Abtretung der Adrianopeler Vorstadt an Bulgarien, so daß der baldige Abschluß bevorstehe.

London, 18. Aug. (Zens. Zerst.) Gestern nachmittags hatte der rumänische Gesandte eine lange Unterredung mit Sir Edward Grey, der Johann Wsquith einen Besuch abstattete.

Die Räumung Rigas.

Kopenhagen, 17. Aug. (Zens. Zerst.) Einer behördlichen Anordnung entsprechend wurden die Bankboxen der Rigaer Banken, wo deutsche Einwohner Wertgegenstände aufbewahrten, erbrochen und alle Wertgegenstände nach Rischyn Nowgorod übergeführt. Die Eigentümer haben das Nachsehen.

Die Einwohner verlassen Bialystok.

Amsterdam, 19. Aug. (Zl.) Reuter meldet aus Petersburg, daß die Bevölkerung von Bialystok die Stadt verlassen. Die Hospitäler, Banken und andere öffentlichen Institute sind bereits geräumt. Der Gouverneur von Wilna hat angesichts der Möglichkeit, daß die Stadt vom Feinde besetzt werden wird, befohlen, alle Metalle, Leder, Kirchenglocken, Pferde, Rindvieh, kurz alles, was dem Feinde nützen könnte, wegzuschaffen. (Berl. Ztbl.)

Die fürchterlichen Verluste des 14. Hindu-Infanterie-Regiments.

London, 19. Aug. (Zl.) Laut einem Armeebefehl des Generals Hamilton, erlitt das 14. Hindu-Infanterie-Regiment bei einem Angriff auf der Halbinsel Gallipoli fürchterliche Verluste. Von 14 Offizieren und 514 Soldaten kamen nur 6 Offiziere und 134 Soldaten zurück.

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 20. August 1915.

— Siegesgeläute erklang heute früh kurz nach 8 Uhr von den Türmen der hiesigen Kirchen aus Anlaß der Einnahme der russischen Festung Nowogeorgiewsk. Die Fahnen, die kaum eingezogen waren, flatterten alsbald wieder von den Häusern. Von 9 Uhr ab war — eine Siegesfeier auf dem Schulhof ging natürlich voraus — schulfrei. — Ein hoher russischer General, der vor kurzem die jetzt von deutschen Truppen besetzte Festung verlassen hat, sagte, daß nach Ansicht der leitenden russischen Militärkreise Nowogeorgiewsk sich sehr lange halten werde. Die Festung sei mit Munition für länger als ein Jahr versehen und werde von starken russischen Kräften verteidigt. — Die Ansicht russischer Generale hat sich schon sehr oft als falsch erwiesen, so auch hier wieder. Den schwereren deutschen Geschützen gegenüber hält die stärkste Festung nicht lange Stand.

— Auszeichnung. Baugewerkschullehrer Spieß, Offizier-Stellvertreter bei einem Eisenbahn-Regiment im Osten, erhielt das Eisenerne Kreuz.

— Beförderung. Der ehemalige Baugewerkschüler Bäßel, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde zum Leutnant befördert. — Der Vorsitzende des Turnvereins Nordenstadt, Lehrer Echarbt, wurde unter Versetzung in die 5. Komp. des Inf.-Regt. Nr. 80 zum Leutnant befördert.

*) Turnersches. Das 2. Jünglingswettturnen soll hier am 29. Aug. stattfinden. Als Uebungen sind festgesetzt: Je eine Pflicht- und Kürübung an Reck, Barren und Pferd, eine Freilübung. Als vollstündlich: Stabhoch- und Weithochspringen und Schnellaufen über 100 m. Die Jünglinge turnen in 2 Altersstufen. 1. Stufe: 14, 15 und 16-jährige, 2. Stufe: 17, 18 und 19-jährige. Da es gilt die Jungmannschaft heranzubilden, damit sie bereit ist, die heiligsten Güter des Vaterlandes zu schützen, wünschen wir eine recht zahlreiche Beteiligung. Herz und Hand dem Vaterland!

— Unfere Eisenbahner. Wie aus Frankfurt berichtet wird, hat die Kriegssammlung der preussisch-hessischen Eisenbahn-Beamten bis jetzt über 2 Millionen Mark ergeben.

— Die Hundstage, die am 22. August ihr Ende erreichen, haben in diesem Jahre ihrem Namen nicht viel Ehre gemacht. Das regnerische Wetter der letzten Zeit, das ja den Kartoffeln und Krautgewächsen sehr zu gute kam, mußte jetzt aufhören, sonst verdirbt der sowieso schon knapp geratene und zum Teil abgemähte Hafer durch Auswachsen auf dem Felde noch ganz.

— Rucksackrevision. Eine solche wurde durch die Polizei vor einigen Tagen bei Kronberg vorgenommen. Dabei wurden etwa 30 Touristen als Obstdiebe notiert, während einer über ein Duzend Forellen in seinem Rucksack hatte, über deren rechtlichen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte.

— Ein weltbekannter Mann, der Leutnant Louis Stellmacher ist im Krankenhause in Hohenlychen gestorben. Stellmacher war der prächtige Garde-Kürassier, der in dem bekannten Bilde von Anton von Werner „Kaiserproklamation von Versailles“ ganz im Vordergrund steht.

Der Feldpaketdienst. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen um eine militärische Einrichtung handelt. Die Beteiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat befindlichen Militär-Paketdepots auszuhandigen. Die bei den heimischen Postanstalten aufgelieferten Pakete dürfen bis 10 kg schwer sein. Das Porto beträgt 5 Pfg. für das kg., mindestens jedoch 25 Pfg. Größere Güter im Gewicht über 10 kg bis 50 kg sind bei den Eisenbahn-Güter- und Güterabfertigungen aufzuliefern; dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 Pfg. Moßgeld) im voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat

die Post nichts zu tun; dies liegt vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung. Hiernach ist es unrichtig, für das Ausbleiben der an Heeresangehörige im Felde abgeordneten Pakete bis 10 kg stets die Postverwaltung verantwortlich zu machen. Diese hat die Beförderung von der Aufgabepostanstalt zum Militärpaketdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete in Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppenteil obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Abnehmer von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen seien, erweisen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren. Außer den vorstehend erwähnten Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garnisonen des Deutschen Reichs in Betracht. Diese sind — mit Ausnahme der Standorte in den elbischen Kreisen Altkirch, Mülhausen, Gebweiler, Thann und Colmar — jederzeit zugelassen und unterliegen den Vorschriften und Tagen des Friedensdienstes. An Militärpersonen in festen Standorten in diesen 5 elbischen Kreisen können nur Pakete mit Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen befördert werden, wenn sie unter der Aufschrift der in Betracht kommenden Truppenteile und Militärbehörden abgehandelt werden.

— Nassauische Kriegsversicherung. Am 15. August war ein Jahr verstrichen, seitdem die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden zur Errichtung dieser Kriegsunterstützungskasse geschritten war. Die Einrichtungen dieser Kasse, nach deren Muster in ganz Deutschland Kriegsversicherungskassen errichtet wurden, haben während des abgelaufenen Jahres überall großen Anklang gefunden. Bisher sind bei der Nassauischen Kasse, die sich auf unseren einheimischen Regierungsbezirk Wiesbaden erstreckt, etwa 72 000 Anteilscheine mit einer Gesamteinzahlung von 720 000 Mark gelöst worden. Die Auszahlungssumme steht heute noch nicht fest, sondern kann erst nach der Beendigung des Krieges angegeben werden. Bekanntlich hat der Kommunallandtag in seiner letzten Tagung in hochherziger Weise beschlossen, zu der bedingungsgemäß sich ergebenden Versicherungssumme noch einen Zuschuß von 25 M. für jeden durch Tod fälligen Anteilschein zu gewähren. Auch die Landwirtschaftskammer, der Verein Nassauischer Forstwirte sowie die Landesversicherungsanstalt der Provinz Hessen-Nassau in Kassel haben zusammen einen Zuschuß von 5000 M. gezeichnet, der bei der Abrechnung ebenfalls zur Verteilung gelangt. Neue Anteilscheine können jederzeit noch bei den Kassen der Nassauischen Landesbank gelöst werden.

— Ein „Adler in Eisen“ in Frankreich. Vor kurzem wurde in Dricourt in der Champagne von deutschen Landsturmmännern ein Denkmal des Opferfinns errichtet, das den Namen „Der Adler der Champagne“ trägt. Der Adler thront auf einem zwei Mtr. hohen Steinsockel, ist aus Holz und bestimmt, Nägel aufzunehmen, deren Ertrag erblindeten Kriegern zugute kommt. Das Denkmal ist von dem als Leutnant bei einer Munitionsfabrik stehenden Wiesbadener Architekten Otto Schmidt nach dem Frankfurter „Adler in Eisen“ entworfen und unter seiner Leitung von Landsturmmännern ausgeführt worden. Es steht auf dem sogenannten Marktplatz Dricourt neben einem Musikpavillon. Am 11. Juli ist das Denkmal eingeweiht worden; etwa 150 Offiziere aller Waffengattungen und 1200 Unteroffiziere und Mannschaften schlugen bei der Einweihung ihren Nagel ein. Das Ergebnis waren 1700 Mark. In einigen Tagen stieg der Betrag auf 4000 Mark. Der „genagelte“ Adler soll später in einem deutschen Museum seinen dauernden Platz finden.

e. Kesselbach, 20. Aug. Unserem Lehrer Gottschalk, Bizefeldwebel im 80. Inf.-Regt., wurde das Eisenerne Kreuz verliehen.

Aus Nah und Fern.

Diez, 19. Aug. Im Alter von 67 Jahren starb hier der Baumunternehmer Wilhelm Balzer, Mitinhaber des Baugegeschäftes Gebr. Balzer.

Aus dem Rheingau, 13. Aug. Bei guter Witterung kommen die Trauben voran. Freilich ist die Wärme etwas stark mit Feuchtigkeit gemischt und bietet so den Pilzkrankheiten die besten Vorteile für ihre Entwicklung, doch rechnet man mit der scharf durchgeführten Bekämpfung durch Spritzen und Schwefeln. Es wurde so oft gespritzt, daß für die Bekämpfung des Sauerwurms keine Zeit mehr übrig blieb. Auf alle Fälle kann man gegenwärtig mit einer guten Ernte rechnen, immerhin bleibt abzuwarten, wie die Dinge sich noch gestalten. Die ersten weichen Trauben wurden in den Weinbergen der königlich preussischen Domäne schon am 2. August gefunden. Das ist 1 Tag früher als 1904 und 14 Tag früher als 1911. Das Weingeschäft weist kein Leben auf, dürfte aber später lebhafter werden, denn es sind bereits Weinversteigerungen vorgezogen.

Berlin, 17. Aug. Die „B. Z.“ meldet aus Schanghai: Ein ungeheurer Taifun, der große Ueberschwemmungen und Feuersbrünste im Gefolge hatte, wütete an der chinesischen Küste. Nach einer amtlichen Depesche des amerikanischen Admirals an

das Marineministerium werden die Verluste an Menschenleben allein in Kanton und Umgebung auf 10000 angegeben. Auf dem Wundstich sind 50 große Schiffe untergegangen. Die Notlage der Bevölkerung ist sehr groß.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. August. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angres und Souchez wurde der Feind heute Nacht aus den von ihm gestern besetzten Grabenstücken vertrieben.

Am Schraammann, in den Vogesen, ging ein kleiner Teil unserer vordersten Stellung an die Franzosen verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Definitiv von Kowno folgen unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feind.

Im Raume von der Dawina bis zur Straße von Augustów—Grodno sind die Russen über die Linie Gudele (östlich von Mariampol)—Łozdziele—Studzieniczna zurückgegangen und leisten dort erneut Widerstand. Auch westlich von Tykocin wird noch gekämpft.

Die Armee des Generals von Gallwitz setzte ihre Angriffe erfolgreich fort und nahm 10 Offiziere, 2650 Mann gefangen und erbeuteten 12 Maschinengewehre.

Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung:

6 Generäle, über 85000 Mann, davon gestern im Endkampfe allein über 20000 wurden zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf über 700. Der Umfang des gesamten Kriegsmaterials läßt sich nicht übersehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im weiteren Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der linke Flügel warf den Feind hinter den Kotarka- und Pulwa-Abchnitt, südwestlich von Wierpo-Litowsk zurück.

Südlich des Bug wurde gegen Brest-Litowsk Gelände gewonnen.

Definitiv von Wlodawa erreichten unsere Truppen in scharfer Verfolgung die Gegend von Biegeja. Oberste Heeresleitung.

Serbien lehnt die Forderungen

des Bierverbandes ab.

Stockholm, 20. Aug. (T. B.) „Evenska Dagbladet“ erfährt aus Belgrad, daß serbische Regierungsbüro „Samprava“ veröffentlicht eine offizielle Erklärung der serbischen Regierung, wonach Serbien definitiv den Vorschlag des Bierverbandes wegen Abtretung serbischen Gebietes ablehnt. (Berl. Tgl.)

U-Boot Opfer.

London, 20. Aug. Das Reutersche Büro meldet: Der Dampfer „Arabi“ der White Star Linie (10000 Tonnen) ist auf dem Wege nach Amerika torpediert worden. Die Reisenden und Besatzung sind gerettet. Nach einer weiteren Meldung des Reutersche Büro, sind die Dampfer „Maggie“, „Dunslee“ und „Serbine“, von denen letztgenannter der Wilson-Linie angehört, versenkt worden. (W. T. B.)

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 22. Aug. 12. Sonntag nach Trinitatis. Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: 289, 209, 244. 5. Vers. Christenlehre.

Defan Ernst.

Abends 8 Uhr: Lied: 291.

Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 22. August. 13. Sonntag n. Pf.

Morgens 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche in Oberauroff.

Sonntag, den 22. Aug. 12. Sonntag n. Trinitatis.

Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst u. Christenlehre.

Pfarrer Lauth.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 22. Aug. 12. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 8 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre.

Pfarrer Dieck.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Bekanntmachung.

Der Leihholztag findet am **Mittwoch**, den 25. ds. Mts. im Distrikt **Elberskirch** (an der Straße nach Esch) statt. Morgens 8 Uhr hat jeder Leihholzsammler an Ort und Stelle zu sein; das Sammeln in den anderen Distrikten ist verboten.

Idstein, den 17. August 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in hiesiger Stadt wohnenden Personen, welche zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 21. ds. Mts. ab eine Woche lang im Rathaus zur Einsicht der Beteiligten offen.

Idstein, den 20. August 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Gewerbeverein Idstein.

Für den Fachunterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule (Zeichenschule) wird ein Fachmann als Lehrer gesucht.

Anmeldungen sind bis zum 1. September ds. Js. an den Unterzeichneten zu richten.

Friedrich Barthel, Vorsitzender.

Wohnungsvermittlung.

Die frühere Gendarmenwohnung im Torbau des ehemal. Schlosses in Idstein soll vom 1. Januar 1916 ab auf 6 Jahre unter den im Termine bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich zur Vermietung ausgebaut werden. Termin hierzu ist angesetzt auf

Sonabend, den 4. September ds. Js., vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle.

Wiesbaden, den 16. August 1915.

Königliches Domänen-Rentamt.

Gute Tafelbirnen

zu haben.

Idstein, Borngasse 8.

Schöne 3-4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör auf Oktober zu vermieten. Näheres Idstein, Bahnhofstr. 32, parterre.

Todes-Anzeige.



Am 10. August starb unser lieber Sohn, treuer Bruder, Schwager und Onkel

Albert Dietrich

Musketier im 175. Inf.-Regt.

im Alter von 20 Jahren im Kampfe fürs Vaterland.

Idstein, den 20. August 1915.

Die trauernde Familie
Wilhelm Dietrich.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis daß ich zur **Herbstbestellung** jetzt schon

Ammoniat-Superphosphat

in genügender Menge vorrätig hat und verkaufe dasselbe unter dem vom Kgl. Landrentamt offerierten Preise.

Sonstige Düngermittel auch auf Lager.

Fritz Raab, Wörsdorf.

Neue Heringe

kleiner Fisch. Stück 5 Pfg., 10 Stück 45 Pfg. empfiehlt

Adolph Will, Idstein,

Fernsprecher Nr. 48.

Haarzöpfe

und sonstige Haararbeiten werden angefertigt von

Adolf Guckes, Friseur,

Idstein, Kirchgasse 11.

NB. Ausgekämmte Haare werden angeliefert.

Bahnhofstraße 33 I.

schöne 4-Zimmerwohnung, neu hergerichtet, Badezimmer, Keller, Garten, Elektrisches Licht sofort oder später preiswert zu vermieten.

Näheres daselbst 2 Stiegen hoch.



Deutsche Landwirte

Ihr habt gezeigt, daß es Euch möglich ist, das deutsche Volk unabhängig vom Auslande zu ernähren. Die Macht unserer Feinde ist aber noch nicht endgültig gebrochen; es gilt daher, weiter Vorkehrungen zu treffen. Die Hauptbedingung zur Erzielung hoher Erträge ist eine ausgiebige Düngung, in welcher neben Stickstoff, Phosphorsäure und — wo erforderlich — Kalk vor allem das

Kali

als **Rainit** oder 40%iges **Kalidüngesalz**

nicht fehlen darf. — Alle Auskünfte über Düngungsfragen erteilt kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.

Köln a. Rh., Richardstraße 10.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda